

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 7 (1893)

89 (2.6.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-225956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-225956)

Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

Abonnement
bei Vorauszahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . . 2,10 M.
für 2 Monate . . . 1,40 "
für 1 Monat . . . 0,70 "
incl. Postbefreiung.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und gesetzlichen Feiertagen.
Inserate die viergespaltene Zeile 10 S.
bei Wiederholungen Rabatt.
Beizeitungsliste Nr. 4757.

Inseraten-Einnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 89.

Bant, Freitag den 2. Juni 1893.

7. Jahrgang.

Die Wogen des Wahlkampfes

beginnen höher zu schwellen. Die Parteien machen vermehrte Anstrengungen, die Gegner aus dem Felde zu schlagen. Jeder Tag kann neue Ueberraschungen bringen, und besonders unsere, die sozialdemokratische Partei, muß sich darauf gefaßt machen, daß die Gegner mit allen Mitteln, selbst den unlautersten, gegen sie vorgehen, um sich noch einmal den Sieg zu sichern. Da ist es Aufgabe des „Nordb. Volksblatt“ abonnirt ist, der beginne daher für den Monat Juni ein Abonnement. Das „Nordb. Volksblatt“ kostet für den Monat Juni 70 Pfg., für Abholer 60 Pfg.

Zweierlei.

Der Spruch: „Wenn Zwei dasselbe thun, ist es dennoch nicht dasselbe“, trifft besonders zu im gegenwärtigen Wahlkampf gegen den Militarismus und sollte in der schriftlichen und mündlichen Agitation sozusagen als Leitmotiv immer deutlicher hervortreten. Eine ganz andere Bedeutung hat der sozialdemokratische Kampf gegen den Militarismus als der bürgerlich-oppositionelle.

Die Defamationen bürgerlicher Politiker gegen den Militarismus hören sich ja manchmal recht hübsch an und man kann keineswegs sagen, daß es ihnen damit nicht einigermaßen ernst ist. Der bürgerliche Geldbeutel ist von den ewigen Anpassungen und Aderläßen des Militarismus sehr wenig erbaut und außerdem wird ja auch das Bürgerthum oft genug von dem immer dreierlich sich 'reit machenden Militarismus auf die Feden getreten.

Andererseits aber kann sich das Bürgerthum niemals zu einem ernsthaften Kampf gegen den Militarismus ermannen, denn ihm ist er der Schutengel des „heiligen“ Eigentums, der Ehrerb mit dem stammenden Schwert, der die heilige Labe, nämlich den eisernen Geldbeutel, vor äußeren und inneren Feinden beschützt.

Ganz besonders vor inneren. So hell ist mancher bürgerlicher Politiker, einzusehen, daß der Militarismus die Kriegsgefahr mehr steigert als vermindert und „das Eisen den Mann anzieht“, wie schon der Vater Homer gelungen. Derselbe Politiker aber, der in einer Wähler-versammlung gegen die wachsende Gut- und Blutsteuer des Militarismus loeben gebonnet und gewettert und dessen Sündenregister aufgezählt hat, betet in seinem Herzen, wenn er zu Hause ein scharfes sozialdemokratisches Flugblatt vorfindet: „Ich danke Dir, Gott Wolke, daß Du noch lebst und meinen Rammon vor diesen Vroletariaten und Sozialdemokraten beschützt.“ Und in einer Lohnbewegung wird derselbe Politiker sich hochmüthig und propig gegen die beiseibensten und gereiztesten Forderungen der Arbeiter verstehen, weil er bei sich denkt: „Was können die Hungerleider machen? Wenn sie machen, läßt die Behörde eine Kompagnie aufmarschieren.“

Es geht dem freihändigen und demokratischen Bürgerthum mit dem Militarismus wie einem Ehemann mit seiner bösen Schwiegermutter, die er einmal werden will. So sehr sie ihn maltirtirt, er hat doch nicht das Herz, sie aus dem Haus zu werfen und läßt sich von ihr immer mehr hantieren.

Dabei werden dem Bürgerthum die bitteren finanziellen Pöllen, die ihm der Militarismus zu schinden giebt, wiederum verhäßt durch das Bewußtsein, daß die Hauptlasten auf den Schultern des arbeitenden Volkes ruhen; denn hat die Heeresausgaben durch eine progressives Reichseinkommensteuer zu befreien, wird der Militäretat mit den Ertragnissen der Bölle und indirekten Steuern gefüttert. Ueberdies trägt sich der industrielle Bourgeois mit dem Gedanken, daß es ihm nicht schwer fallen wird, seine eigenen Leistungen für den Militärhaushalt wieder von seinen Arbeitern herauszufinden.

Fehlt also dem Bürgerthum demgemäß das ernsthafte Wollen, so fehlt ihm ebenso das Können. Das Bürgerthum kann den Militarismus nicht überwinden, auch wenn es noch so energisch wollte. Der Militarismus gehört zum Kapitalismus, wie der Blutdurst zum Tiger. So lange Wein und Dein die Menschen, Klassen und Völker

trennt, wird der Militarismus bestehen und seine Hörner und Klauen werden mit der Entwicklung des Kapitalismus immer mehr wachsen, bis — das sozialistische Proletariat ihm mitlämmt dem Kapitalismus den Garau macht. Alle Bestrebungen bürgerlicher Friedensgesellschaften sind Utopikarien und haben noch jedesmal Fiasko gemacht, so gut wie die Bekämpfung der Prostitution durch die Sittlichkeitsvereine. Wir haben dies schon des Oefteren an dieser Stelle näher ausgeführt.

Kapitalismus und Militarismus bedingen einander wechselseitig, der Militarismus wurzelt im Kapitalismus und dieser wiederum läßt sich auf jenen. Alle noch so fulminanten bürgerlichen Defamationen gegen den Militarismus sind daher hohl und unfruchtbar; ebenso gut könnte man gegen die Cholera bekämpfen und dabei die ungelunden Wasser- und Wohnungszulände ruhig fortbestehen lassen.

Die Sozialdemokratie ist dem Militarismus gewachsen und wird dem Moloß das Lebenslicht ausblasen, indem sie ihm die kapitalistische Lebensader unterbindet. Die bürgerliche Opposition will dem Kapitalismus den militärischen Pelz waschen, ohne ihn selber naß zu machen. Die Sozialdemokratie dagegen bekämpft im Militarismus den Kapitalismus.

Das muß in unserer Agitation mit Nachdruck zum Ausdruck kommen und der Gegensatz zwischen bürgerlicher und sozialdemokratischer Opposition muß in seiner ganzen Schärfe hervorgehoben werden. Beschützen wir die Schützen des Militarismus hell und grell, aber legen wir zugleich seine Wurzeln bloß und richten wir unsere agitatorischen Geschosse nicht minder kräftig gegen den Kapitalismus selbst.

Politische Rundschau.

Bant, den 1. Juni.

Der evangelisch-soziale Kongress tritt in Berlin zu einer dreitägigen Tagung zusammen. Seine Heißsporne gehen mit der Absicht um, ein bestimmtes soziales Programm aufzustellen und Stellung zu den sozialpolitischen Programmen der Parteien zu nehmen. Es dürfte aus diesem Anlaß zu lebhaften Debatten kommen. Stöder mit seinem Anhang, der auf dem ev.-soz. Kongress stark vertreten ist, kann nicht daran liegen, daß die sozialpolitischen Bestrebungen, wie sie etwa der Kandidat Böhre vertritt, aus dem Rebel der allgemeinen „arbeiterfreundlichen“ Wraße aus den festen Boden bestimmter Vorschläge geführt werden. Gegensätze dürften sich dann offenbaren, die bisher verhehelt waren, und die aufrichtigen Idealisten, von denen einige Exemplare auch auf dem evangelisch-sozialen Kongress anzureifen sind, könnten Veranlassung nehmen, dem Beispiel ihres württembergischen Kollegen, des Predigantkandidaten v. Baechter, zu folgen und sich offen der Sozialdemokratie anzuschließen, weil sie die sozialpolitische Neuzeile der bürgerlichen Parteien durchschauen haben.

Wofür sein Geld da ist. In der „Nordb. Allg. Ztg.“ vom 29. Mai liest man: „Obwohl die deutsche Unfallversicherung fast manig Mal so viel Personen umfaßt als die österreichische (18 Millionen gegen 957 525 Personen), so befindet sich das sogen. Unfallmuseum des Reichs-Versicherungsamts, welches seine Entstehung der Unfallversicherungs-Ausstellung verdankt, die im Jahre 1889 unter dem Protektorat des Kaisers in Berlin stattfand, gleichwohl erst in den bescheidensten Anfängen und hat aus Mangel an Mitteln die notwendige Sammlung bisher nicht erfolgen können. Da neuerdings die Berufsangehörigen eine systematische Zusammenstellung aller auf die Unfallversicherung bezüglichen Vorschriften in Angriff genommen haben, und die Veranschaulichung mustergergiltiger Einrichtungen die Durchführung und Verbesserung solcher Vorschriften leiblich fördern kann, so dürfte eine zeitgemäße Ausstattung des Unfallmuseums, für welches das neue Dienstgebäude des Reichs-Versicherungsamts vielleicht einen passenden Raum bietet, um so wünschenswerther erscheinen.“

Für Arbeiterzucht und Volkbildung, für Fortbildungsschulen und für Gewerbelehre, für öffentliche Gesundheitspflege und soziale Reform, für Entschädigung unschuldig Verurtheilter, für Kulturaufgaben und produktive Ausgaben haben wir nichts oder so gut wie nichts übrig. Unser Reichshaushalt verbraucht in 22 Jahren zwölf-tausend vierhundertundzwei Millionen für Heer und Marine, aber für nützliche den geistigen und gesellschaftlichen Fortschritt fördernde Unternehmungen ist der Reichs-kädel gefloßen. Der Militarismus ist Trumpf! In seinen Kassen wird eine Milliarde nach der anderen geschleudert. Und so muß sogar der Pindler wehmüthig

klagen über die ethischen Tausende, die nicht da sind für das Unfallmuseum. Ja, wenn es ein Exerzierplatz, wenn es eine Kaserne, wenn es ein Torpedoboot wäre!

Die „Unabhängigen“ beschäftigen sich gern in einer Rabauverjammung mit den Wahlen. Auerbach und Wildberger eiferten mit derselben Lungentraft gegen das Wählen, mit der sie es vor drei Jahren, als sie noch selbst kandidirten, empfohlen hatten. Wildberger „bewies“ die „Korruption der offiziellen Sozialdemokratie“ diesmal mit dem Hinweis darauf, daß der „Vorwärts“ das Schreiben des Prinzenregenten von Braunschweig habe veröffentlicht können. Das Zentralorgan hätte also „Verbindung mit hohen Kreisen“. — Ist es gleich Wahnsinn, hat es doch Methode!

Der „Unabhängige“ Maler Viktor Wühr wurde vom Berliner Landgericht I wegen Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gemaltheitigkeiten zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Das Bergben soll in einer Versammlung der „Unabhängigen“ am 26. Januar d. J. begangen worden sein.

1800 Reichstagskandidaten sind nach der „Köln. Volksztg.“ bis jetzt von den verschiedenen Parteien aufgestellt, eine Zahl, die alles Dagewesene übersteigt. Die Anzahl der nötig werdenden Stichwahlen dürfte ungemein groß werden.

Die Antisemiten haben, wie bereits gemeldet, in 96 Kreisen Kandidaten aufgestellt. Dabei können sie sich an einzelnen Stellen noch den Luxus, sich selbst durch Gegenkandidaturen zu bekämpfen. So greifen vor den Thoren Berlins im Niederbarnimer Wahlkreis ein Söderischer Antisemit, Dr. Bremer, und ein Abwardmann, der Redakteur der „Staatsbürger-Zeitung“, Dr. Bachler, nach den lauren Trauben. Ihre Versammlungen in den großen Vororten sind voll besucht — von Sozialdemokraten, denen es nicht schwer fällt, die antisemitischen Partikeln in den Sand zu legen.

Die Wahlfreiheit scheint im Osten von oben herab ernstlich gefährdet zu werden. Der Vorstand des deutsch freihändigen Wahlvereins für den Kreis Tilsit hat eine Beschwerde über den Eingriff hoher unmittelbarer Staatsbeamten in die Wahlbewegung an den Minister des Innern Grafen zu Eulenburg gerichtet, in der am Schlusse die Bitte ausgesprochen wird: 1. den Herrn Oberpräsidenten Grafen Udo zu Stolberg zu Königsberg, 2. den Herrn Regierungspräsidenten Steinmann zu Gumbinnen, 3. den Herrn Landrath Schleutner zu Tilsit, 4. den Herrn Landrath Schildert zu Heinrichswalde, 5. den königlichen Forstmeister Herrn Greve in Schneden hochgeneigt bald anweisen lassen zu wollen, sich gegen ferneren Eingriff in die Wahlbewegung des Wahlkreises Tilsit-Niederung zu enthalten.

In Rassel mußte eine zum 29. Mai anberaumte öffentliche Versammlung, in welcher Redakteur Wilhelm Wankusch Hamburg, der Kandidat der Sozialdemokraten im Reichstagswahlkreis Rassel-Melningen, seine Programmarede halten wollte, unterbleiben, weil der dazu bestimmt gewesene Saal verweigert wurde.

Elfaß-Bothringische Wahlfreiheit. Aus Ober-Ebnheim meldet die „Bürger-Zeitung“ unterm 26. Mai: „Heute wurden sämtliche Wirthe auf das Bürgermeisteramt bestellt und ihnen verboten, ihr Lokal den Sozialisten zur Abhaltung von Versammlungen herzugeben, widrigenfalls könne Konzeptionsentscheidung eintreten.“ Dieses Vorgehen des Bürgermeisteramtes ist entschieden ungeleglich und erfüllt in allen Theilen die Kriterien einer Wahlbeeinflussung. Aufgabe der Wahlkommission des Kreises Erltein-Rolsheim muß es hiernach sein, den Thatbestand durch Zeugen genau festzustellen, und, wenn die sozialdemokratische Partei im Wahlkampf unterliegen sollte, den Wahlprotest in gehöriger Form und rechtzeitig einzureichen. Ein derartiger ungeleglicher Eingriff in die Wahlbewegung von Seiten einer Behörde ist mit einem Wort von unberechenbarem Einfluß auf das Wahlresultat. Es ist zweifellos, daß unter diesen Umständen die Wahl eines gegnerischen Abgeordneten vom Reichstage für ungültig erklärt werden muß.

„Die Kamellen“. Man sollte es nicht für möglich halten, daß auch diesmal eine Neuauflage des 87er Wahltrummels in plumpster Weise versucht wird. Die Konterovativen in den östlichen Provinzen wagen es aber doch. Sie verbreiten ein Flugblatt, in dem alle Schrecken einer russischen Invasion mit glänzenden Farben gezeichnet werden. An das Gedächtniß der Grobrellern wird appellirt, die die „Kafalenorden“ noch nicht vergriffen haben dürften. Diesmal dürfte der Liebe Müß aber doch vergeblich sein. Der neue Reichstag wird kein Anglistprodukt werden.

Die Kartellsehnucht wird bei den armen Nationaldemokraten immer größer; in ihnen doch fast alle Ausruf verriepert, aus eigener Kraft es noch zu einem Beslande zu bringen, der noch den Namen einer Partei verdient.

Die Wahlkreise - Eintheilungsfrage in Sachen. Die „Säch. Arbeiterzeitg.“ schreibt: „Was man nicht für möglich halten sollte, wird bei uns in Sachen zur Wirklichkeit.“

Das Ministerium des Innern giebt an dem Abänderung des in der Verordnung vom 26. Jan. Monats, die Ernennung der Wahlkommission für die bevorstehenden Reichsagewahlen betreffend.

angehört haben.“ Das heißt nunmehr endgiltig: Strielen und Strehlen wählen beim 6. Wahlkreise, dessen sozialdemokratischer Kandidat Herr Georg Horn in Löttau ist.

Parlamentarität. Der deutsche Reichstag hat 397 Mitglieder, die französische Deputiertenkammer 584, der französische Senat 300, das englische Unterhaus 670, das englische Oberhaus 541, die italienische Kammer 508, der italienische Senat 360, der schweizerische Nationalrath 147, der schweizerische Ständerath 44.

Wieder ein paar Freunde des „Theilens“ aus der sogenannten „besseren Gesellschaft“. Der Direktor Gustav Bernhard Wagner in Rugeburg hat von Schaden rumänischer Firmen 40.000 fr. unterschlagen.

Hellmuth war ihr beim Einsteigen beifällig, und er schickte sich eben an, ihr zu folgen, als Ulrich, der in tiefer Niedergeschlagenheit beiseite stand, schüchtern die Hand auf seinen Arm legte und ihn zum Verweilen nöthigte.

Wie die deutschen Arbeiter leben. Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege hielt Ende der vorigen Woche in Würzburg seine 18. Jahresversammlung ab.

Vaterlandsbank. In Fürtch im bayer. Wald starb der Vater Paul Vater nach längerem Leiden in den dürftigsten Verhältnissen und mit Hinterlassung einer gekrankten Frau und dreier kleiner Kinder.

Die Strafkammer in Mannheim verurtheilte den derzeitigen Vorsteher der Medizinalkankassens, Hänsler, dortselbst wegen Urkundenfälschung zu anderthalb Jahren Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach im Berliner Institut für Infectionskrankheiten ab Mitte Juni unentgeltliche Vorlesungen über Cholera für praktische Aerzte abgehalten werden.

Frankreich. Paris, 31. Mai. Die Budgetkommission nahm heute die Präsidentenwahl vor. Rouvier erklärte vorher, daß einige Freunde ihm die Präsidentschaft angeboten hätten.

Schweiz. Bern, 30. Mai. In Saint Jamer, dem Hauptorte der Uhrenfabrikation im Berner Jura, haben Arbeiter eine Forderung n. stattgefunden.

Am folgenden Vormittag war der junge Rechtsanwalt bereits in der Lage, seiner Klientin, die sich mit ihrer Begleiterin wieder in Stuttgart befand, die Mittheilung zu machen, daß nunmehr auch das letzte Hinderniß für die Hebung der Erbschaft beseitigt sei und daß die Auszahlung derselben an ihn noch am nämlichen Tage erfolgen würde.

Die Hand der Erbin. Original-Novell von O. Reinhold. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.) In den zarften Worten aber hatte er jeden Dank abgelehnt, und mit einer feinsinnigen Rücksichtnahme, die nur die Frucht einer ausgezeichneten gesellschaftlichen Erziehung sein konnte, hatte er Helene zu trösten und ihren gehobenen Muth aufzurichten gemocht.

Er mußte ihr in dieser Stunde in der That als ein Vorbild edler, kraftvoller Ritterlichkeit erscheinen, und statt des unerklärlichen Mißtrauens, das sie bis dahin in seiner Nähe noch immer beherrschte, mußte notwendig eine warme Regung der Verehrung und Bewunderung für ihn in ihrem Herzen lebendig werden.

Und dennoch hätte ein einziges unvorsichtiges Wort aus seinem Munde gerade jetzt alle diese Vortheile nur zu leicht wieder zerstören können, und es war vielleicht der größte Beweis seiner Klugheit und seiner weisen Berechnung, daß er es sorgfältig vermied, die für ihn so günstige Situation noch weiter zu seinem Vortheile auszubenten und ihr Anträge irgend welcher Art zu stellen.

Sicherlich war diese Enthaltensart das beste Mittel, ihr Vertrauen zu befestigen und sich seinen Einfluß über ihre Unersättlichkeit für alle Zukunft zu gewinnen.

Als sie den Ausgang des Waldes erreicht hatten und in den kurzen Wiesweg bis zur Landstraße einbogen, sahen sie vom Dorfe her einen Wagen herankommen, dessen Führer ihnen schon aus einiger Entfernung mit der Reitsche winkte, um sie zum Stehenbleiben zu veranlassen.

„Vergeben Sie mir meine Judrinigkeit, Herr“, sagte er bitten; „aber es drückt mir das Herz ab, und ich glaube, ich ihu“ mir ein Leid an, wenn Sie mich so zurücklassen, ohne daß ich dem Fräulein Alles eingestanden habe und ohne daß sie mir verzeihen hat! Meine Strafe bekomme ich ja ohnedies, und es ist wahrhaftig nicht deshalb, daß ich Ihnen lästig falle, denn da können Sie mir doch nicht helfen!“

Hellmuth gauderte für einen Augenblick unschlüssig. Die einsame Wagenfahrt mit Helene konnte ihm manche Vortheile gewähren; aber auf der anderen Seite konnte er sich vielleicht auch von dem Gehässigen Ulrich die Genirnung neuer Waffen gegen den Büchelhoffbauer versprechen, und diese letztere Erwägung mußte für ihn ausgleichend sein.

„Stehn ein!“ sagte er kurz. „Fräulein Engelhardt hat allerdings ein Recht darauf, Eure Erklärungen zu hören, und es möchte sich schwerlich noch einmal an einem anderen Orte Gelegenheit dazu finden! Aber bittet Euch, uns ein einziges unmaßes Wort zu sagen! Es würde schwer auf Euch zurückfallen.“

„Ich werde Sie gewiß nicht belügen, Herr! Was sollte es mir auch nützen!“ gab er mit einem tiefen Seufzer zurück. „Ich bin ja so wie so ein verloren Mann!“

Während Hellmuth und Helene im Fond des Wagens saßen, nahm er ihnen gegenüber auf dem schmalen Rückfiß Platz, und das junge Mädchen wendete nichts gegen seine Gesellschaft ein.

Ohne eine nochmalige Ausrufung abzuwarten, erzählte Ulrich nun Alles, was er von den Anschlägen des Büchelhoffbauers zu berichten wußte, und mit einer Genau-

thung und Besriedigung, die leicht begreiflich war und die ihn mit keiner geringen Hochachtung vor seinen eigenen Talenten erfüllte, sah Hellmuth, daß ihn keine seiner Vermuthungen betrogen hatte.

Am folgenden Vormittag war der junge Rechtsanwalt bereits in der Lage, seiner Klientin, die sich mit ihrer Begleiterin wieder in Stuttgart befand, die Mittheilung zu machen, daß nunmehr auch das letzte Hinderniß für die Hebung der Erbschaft beseitigt sei und daß die Auszahlung derselben an ihn noch am nämlichen Tage erfolgen würde.

Er hatte erwartet, daß diese Eröffnung einen sehr bedeutenden Einbruch auf sie machen würde, und er war einigermaßen enttäuscht, als er wahrnahm, daß sich der ruhige Ausdruck ihres kassen blassen Gesichtes auch nicht einen einzigen Augenblick veränderte und daß seine Regung der Freude in ihren Mienen bemerkt wurde.

Nichtbestimmten konnte er von dem einmal gefassten Entschlusse, seine Bewerbung um ihre Hand unter dem unmittelbaren Einflusse der guten Neuigkeit anzubringen, nicht mehr abgehen, und nach einigen geistlichen Bemerkungen allgemeiner Natur, in denen er auf die letzten Ereignisse und auf die Gefahren anspielte, denen sie aus weiterhin ohne den kräftigen Schutze einer männlichen Hand ausgesetzt sein würde, kam er, wenn auch ätzend, so doch in wohlüberlegter ruhiger Weise mit seinem Antrage heraus. Er glaubte ihr bereits Beweise seiner Ungezagtheit und aufrichtigen Freundschaft in genügender Anzahl gegeben zu haben, um vor dem unwürdigen Verdachte geschützt zu sein, daß ihn der Gedanke an ihr Besitztum bei seinem Wunsche, sie zu besitzen, irgend wie beeinflußt haben könnte.

Morgen sind verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden.

Italien.

Mailand, 30. Mai. Im schönen Land Italia dauert die Hungersnot unter der Landbevölkerung immer noch an. Die neueste Nachricht darüber stammt aus Molinella bei Bologna, wo letzter Tage eine größere Menge von das Maßband trag, um Arbeit oder Brot zu verkaufen. Der Maßbänder "Corriere" stellte bei dieser Gelegenheit wieder einmal fest, daß es sich "wirklich um ausgehungerte Leute handelt".

Merita.

In den vereinigten Staaten von Nordamerika sind bekanntlich scharfe Bestimmungen gegen die übermäßige Einwanderung von Chinesen in Galtigkeit. Nun wurde die Zeitungsnachricht veröffentlicht, daß China Repressalien üben werde.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Stöckarbeiter! In der Stöckfabrik der Gebrüder Reinhold, Möllnerstraße 27a, Berlin, ist in Folge von Lohnminderungen ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter fordern, daß die Lohnminderungen zurückgenommen werden.

Aus Stadt und Land.

Bant, 1. Juni. Daß nicht alle nationalliberalen Zeitungen à la Tageszeit den Anstand eingebüßt haben, erweist man aus folgender lokalen Rundschau der Nachrichten für Stadt und Land, der man gewiß nicht den Vorwurf machen kann, mit uns identisch zu sein.

Nordrhein, 1. Juni. Wie aus einem Inserat der heutigen Nummer ersichtlich, ist auf Montag den 5. Juni, Nachmittags von 2-6 Uhr, in der Wohnung des Herrn Schuljuraten Latanz, Grenzstr. 49, Termin zur Debatte der Schulumlage angelegt.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Wie durch Inserat und Plakatanschlag bekannt gemacht, findet morgen, Freitag, im Saale der "Burg Hohensoltan" eine von sozialdemokratischer Seite aus einberufene öffentliche Wählerversammlung statt.

wandeln, und bedarf es daher einer besonderen Aufforderung zu zahlreichem Besuch wohl nicht. Ebenfalls bedarf es keiner Aufforderung an die Arbeiter, während der ganzen Versammlung die größte Ruhe zu bewahren, denn das ist bei der bekannten, musterartigen Ordnungsliebe, die den Arbeitern von Wilhelmshaven und Umgegend innewohnt, selbstverständlich.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Nach einer Verfügung des preussischen Kultusministeriums haben am Donnerstag den 15. Juni, als am Tage der allgemeinen Reichstagswahlen, sämtliche Schulen der preussischen Monarchie geschlossen zu bleiben. Dasselbe gilt für die Tage der Stich- oder Nachwahlen überall da, wo solche Wahlen erforderlich sein werden.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Von der Marine. "Johr-zug 'Soreley'", Kommandant Kapitänleutnant Gropf, ist gestern in Smyrna eingetroffen und geht am 6. Juni nach Konstantinopel in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Der Zusammenstoß zwischen dem Dampfer "Helene" und dem Marinboot, bei dem im Kieler Hafen sieben Schiffsjungen ertranken, ist nach dem Spruche des Flensburg-Seeamtes durch die "Helene" verschuldet. Dem Kapitän Lehmtuhl wurde jedoch das Patent bestrafen.

Neber, 1. Juni. Im Vokal des Herrn Deeren fand gestern eine sozialdemokratische Volksversammlung statt, die von ungefähr 150 Personen besucht war. In 1 1/2 stündiger Rede teilte der Referent, Herr Rob. Schmidt, Berlin, die gegenwärtigen Parteien, ob ihrer Stellung zum Militarismus, und die neuerdingspolitischen Pläne der nationalliberalen Partei besonders eingehend behandelnd. Die sozialpolitische Stellung der freikämmerlichen Partei bei den Verhandlungen der Novelle zur Gewerbeordnung unterzog der Redner einer eingehenden Kritik.

Oldenburg, 31. Mai. Laut Bekanntmachung des Stadtmagistrats sind für das Rechnungsjahr 1893/94 folgende Kommunalumlagen erforderlich:

Table with 2 columns: A. Name der Grund- u. Gebäudesteuer, B. Name der Einkommensteuer, and Prozent.

Davon entfallen auf die engere Stadt 213 139 auf das Stadtgebiet 81 24

Außer diesen Umlagen sind für das laufende Rechnungsjahr ferner aufgeschrieben: 1) Umlagen nach der Grund- und Gebäudesteuer, zahlbar im Juni-Februartermin: a. zur Kaffe der evangelischen Kirchengemeinde Oldenburg 19 pzt.; b. zur Kaffe der Bürgerk. Sch. 45 pzt.; c. zur Kaffe der Pöarenthorische 25 pzt.

Stiftet, 31. Mai. In Meyer's Salon fand gestern Abend eine Wählerversammlung statt, die ganz außerordentlich stark besucht war. Einbezogen war dieselbe von der sozialdemokratischen Partei und hatte sich der Kandidat derselben, Genosse Paul Hug aus Bant, den Wählern vor. Wohl die Hälfte der Versammlung mochte aus Gegnern bestehen und sehr viele waren Freunde des lamolen Abdes Schiff, der sich freut, wenn er die Wählerangelegenheiten einleinen kann.

sch Niemand zum Wort meldete, um gegen Hug zu polemisieren, machte dieser die Versammlung darauf aufmerksam, welcher Stand zu bevorzugen. Während dessen Ausführungen erhob sich das oben angeführte Individuum, ein Arbeiter des Herrn, der für den musikalischen Genus, die die Versammlung haben sollte, eine Reichhaltigkeit gepostet, machte Körn und brachte ein Koch auf den Reiter aus, in das ein kleiner Teil der Versammlung eintrammte. Der Ruhe-Röer wurde jedoch vom Redneren, sowie von mehreren Versammlungsteilnehmern zur Ruhe gebracht, so daß Hug seine Ausführungen beenden konnte.

Vermischtes.

Die Stadt Hamburg wird seit einigen Tagen endlich ausschließlich mit filtrirtem Wasser versehen; die alte Schöpfstelle der Stadtwaterleitung ist gänzlich geschlossen worden.

Aus Breslau wird berichtet: Hier vorliegenden Nachrichten zufolge ließ der von Dömicem kommende Personenzug gestern kurz vor der Station Laband bei Glemitz in Folge falscher Weichenstellung mit dem von Breslau kommenden Personenzug zusammen. Eine größere Anzahl Passagiere wurde verletzt, ein Personenwagen zertrümmert, das Geleise vollständig demolirt und der Verkehr gesperrt.

Karl Semper, der berühmte Naturforscher und Zoologe, Neffe des gleichfalls sehr berühmten Dresdener Baumeisters Semper, ist in Rürzburg gestorben.

Ein vernünftiger Pfarrer. Der unlängst gehorbene katholische Pfarrer Ruche aus Proben hat sein auf 700,000 Mk. sich belaufendes Vermögen der Stadt Jauer zur Unterstüzung Studirender, gleichviel welcher Religion, vermacht.

See-schäden. Nach den Listen des Germanischen Lloyd sind in der Zeit vom 18. bis 24. Mai 117 See-schiffe gemeldet worden. 2 Dampfer und 16 Segelschiffe gingen total verloren und 60 Dampfer und 39 Segelschiffe erlitten Beschädigungen.

Abel's Bruder. Ein hübscher Wählerzög hat sich dieser Tage in einer Bezirksschule im Osten der Stadt Leipzig zugetragen. Fragt da der Lehrer einen der kleinen ABC-Schützen, wie der Bruder von Abel hieß, worauf der kleine Karl, dem bereits klar ist, daß auf ein A ein B folgt, prompt antwortet: "Abel".

Literarisches.

Der Buchhandel. Zur Reichstagswahl 1893. 32 Seiten, illustriert, Preis 10 Pfg. Verlag von Hans Baare, Berlin S., City-Verlage. In beiliegenden, mit Bild und Satire geschriebenen und von köstlichen Bildern begleiteten Berichten schildert uns das vorliegende Schriftchen die Vorgänge, welche zur Reichstagswahl geführt haben.

Die Soldatenmishandlungen vor dem deutschen Reichstag. Würtlicher Abrud des amtlichen Berichtes über die Reichstagsverhandlungen vom 10. und 21. März 1893. Diese für jeden Reichstagsbesucher höchst nützlich zu lesende Schrift ist loben bei Wörlein u. Comp. in Rürzburg erschienen. 100 Seiten Oktav. Preis nur 25 Pfg. Bienenverleger's Rabatt. Bei Bezug größerer Posten ermäßigter Preis nach Uebereinkunft.

Quittung.

Für den Wahlfond erhalten von Unteramt 1 M. Gesammelt bei einer roten Geburtstagsfeier der Zeil durch H. 2,35 M. Der Betraumsmann. Für den Wahlfond erhalten von roten Reglern 90 Pfg. J. Dieermann, Oldenburg.

Jahrplan des städt. Dampfers „Schwarden“

Table with 2 columns: Von Wilhelmshaven 7.15 Horn. Von Schwardenbüene 8.— Horn. and times for various destinations.

Omnibuslinienfahrt

Table with 4 columns: Von Schwardenbüene, Von Oldenburg, Von Oldenburg, Von Oldenburg and times for routes.

Schwaffer.

Freitag, den 2. Juni Vorm. 2,35, Nachm. 2,46.

Große öffentliche

Wähler-Versammlung

im Saale der „Burg Hohenzollern“ zu Wilhelmshaven.

Tages-Ordnung: 1. Die bevorstehende Reichstagswahl und die Sozialdemokratie. Referent Herr Paul Hug aus Bant. 2. Diskussion.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Einberufer.

Bloherfelde bei Oldenburg.

Öffentliche

Wähler-Versammlung

Sonntag den 4. Juni

Nachmittags 2 Uhr

auf der **Haidefläche** neben der **Meier'schen Ziegelei** zu **Bloherfelde.**

Tages-Ordnung:

1. Die bevorstehende Reichstagswahl und die Sozialdemokratie. Referent **Hr. Ebert** aus Bremen. 2. Diskussion.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Einberufer.

Großer Ausverkauf!

Wegen Veränderungen in meinem Geschäft sehe mich veranlaßt, den **Waarenbestand herabzumindern** und verkaufe daher **sämtliche Waaren weit unter den bisherigen Preisen.**

Baumwoll. Kinderstrümpfe von 25 Pf. an.	Jwitzn, 100 Meter-Knollen 6 Pf.
Bollene Kinderstrümpfe von 10 Pf. an.	Nähadeln, Brief 25 Stück zu 4, 5, 8 Pf.
Echt schwarze Damenstrümpfe zu 40, 50, 75 Pf.	Stoßband, Stück 8 Pf.
Socken in Wolle u. Baumwolle von 25 Pf. an.	Durchsiehliche, 3 St. 10 Pf.
Handschuhe in Jwitzn zu 20, 30, 50 Pf. an.	Leinenband, St. 6 Pf.
in Seide zu 50, 60, 75—1.50.	Buntes Band, St. 3, 5, 6, 8 Pf.
Strohblüte für Herren von 75 Pf. an.	Fingerhüte, 3 St. 5 Pf.
für Kinder von 40 Pf. an.	Berlmutterknöpfe, Dtd. von 4 Pf. an.
Damen-Strohblüte, sowie Blumen, feibene	Güßliche schm. Kleiderknöpfe, Dtd. v. 10 Pf. an.
Bänder, Sonnenschirme, Regenschirme	Ungebleichte Baumwolle, prima Qualität,
gebe, um ganz damit zu räumen, zu	Pfd. von 90 Pf. an.
Einkaufspreisen ab.	Häkelgarn, 10 Gramm-Knollen 7 Pf.
Korsetts in den verschiedensten Façons von	20 " " 12 "
75 Pf. bis 4 Mk.	50 " " 18 "
Spazierhüte von 50 Pf. an.	Farbige Strickbaumwolle, Pfd. M. 1.30.
Gummi-Hosenträger für Knaben v. 40 Pf. an.	Schablonen, ganzes Alphabet mit Utensilien
Gummi-Hosenträger für Herren v. 75 Pf. an.	40 Pf.
Schleife und Stravatten in den modernsten	Leinen-Spitzen, 2 St. 15 Pf.
Façons von 15 Pf. an bis zu den hoch-	Gelbte Spitze, Meter von 8 Pf. an.
feinsten.	Gelbte Kindertragen von 10 Pf. an.
	Kinderlätzchen von 8 Pf. an.
	Bunte Kinder-Hosen und -Röschchen gebe
	unter Einkauf ab.

Holzwaaren, Ledersachen sowie **alle sonstigen** sich auf Lager befindenden **Artikel** gebe zu und unter Einkaufspreis ab.

S. Szizegrad, Bant, Werftstraße.

Schulacht Neubremen.

Zur **Hebung der Schulumlage** nach dem Grundbesitz pro 1893/94 lege Termin an auf

Montag den 5. Juni
Nachmittags von 2—6 Uhr
in meiner Wohnung, Grenzstraße 49.

Zur Hebung gelangen 50% der Steuer.
Latann,
Jurat u. Rechnungsführer.

Noch vorräthige

Umhänge, Capes und Jacketts

gebe zu **bedeutend ermäßigten Preisen** ab.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Wegen Umbau meines Hauses

Sollen sämtliche Konfektionslager **nur neue diesjährige Sachen:**

Umhänge, Capes, Röder

Jacketts

hell und dunkel

Promenaden- und Staub-Mäntel

um zu räumen **jetzt** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft werden.

Die niedrigsten Preise im Orte.

Erstes Spezial-Konfektions-Haus

Julius Schiff

M. Philipson Nachf., 12 Bismarckstrasse 12.

Am **Irthümer** zu vermeiden, theile ich meiner geehrten **Kundschaft** mit, daß ich der **Innung** nicht angehöre.

H. Schmidt,
Barbier.

Gutes Logis

Marktstraße 28, 2. Etg.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **trockene Oberwohnung** an der Bremerstraße. Preis p. a. 135 Mark.

Latann.

Zu vermieten

zum 1. Juli zwei Wohnungen: Bant, Werftstraße 21.
G. Junge.

Zu vermieten

zum 1. Juli 1 Ober- und 1 Unterwohnung.
Olz, Bant, Rarstr. 1.

Zu vermieten

zum 1. Juli resp. 1. August zwei **Oberwohnungen** zu 3 und 4 Räumen.

Zu erfahren bei **G. Schulz,** Brunnenstraße.

Frisches Fohlenfleisch

D. Frels,

Grenzstraße 21, Neubremen.

1000 Yards

Maschinengarn

bestes deutsches Fabrikat
pro Rolle 25 Pfg.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Das Pfand- und Leih-Geschäft

von **J. H. Paulsen,**
Bant, verl. Roonstraße,

empfehlte sich zur Annahme von **Mädeln, Ketten, Uhren, Gold- und Silber-Sachen, Herren- und Damen-Garderoben,**

sowie **sonstigen Gegenständen** aller Art.

Bürger-Verein Neubremen.

Sonnabend den 3. Juni cr.
Abends 8 Uhr

Ansserord. General-Versammlung
im Lokale des Herrn **Heid,**
Kopperhöfen.

Tages-Ordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Abänderung des Statutenunterstützungstatuts.
4. Verchiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen erucht in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung
Der Vorstand.